

Die meisten waren auf die widrigen Umstände gut vorbereitet.“

Gut vorbereitet waren die Malteser auch auf Menschen mit Behinderung. Die Hilfsorganisation hatte dazu extra einen Fahrdienst mit 50 behindertengerechten Fahrzeugen eingerichtet. „Wir haben über 1.600 Personen zu den verschiedenen Veranstaltungen oder in ihre Unterkünfte gefahren“, sagte

bildlich. Genauso wie die Zusammenarbeit mit den Veranstaltern und Behörden. München war und ist für uns Malteser immer eine Reise wert.“

Wilhelm Horlemann



Helfer bei der Auftaktveranstaltung des Ökumenischen Kirchentags. (Fotos: MHD)

Michael Bauer. Der Einsatzleiter der Fahrdienste zeigte sich zufrieden mit den Tagen in München. „Unser Ziel war es, dass auch Menschen mit Behinderung beim ÖKT mobil sind — das ist uns gelungen.“

Darüber hinaus haben sich die Jugendverbände der Malteser und Johanniter beim Kirchentag engagiert. Über die Kinderbetreuung, Hilfe für Menschen mit Behinderung oder Umsteigegehilfen am Hauptbahnhof — die Malteser und Johanniter Jugend konnte ein positives Fazit ziehen. „Wir haben knapp 700 Kinder betreut. Das Vertrauen in unser Team freut uns riesig“, erklärte Justus Pinker von den Johannitern.

Insgesamt war die Zusammenarbeit der Hilfsorganisationen sehr gut, wie auch Benedikt Liefänder bestätigt. „Malteser und Johanniter haben hier in München die Ökumene gelebt. Das war sehr vor-



Bildung einer Regieeinheit IuK-Zentrale im Gefahrenabwehr- zentrum Marburg-Biedenkopf

Am 1. April 2010 ging die Betreiberschaft der Zentralen Leitstelle Marburg-Biedenkopf wieder zum Landkreis als zuständigen Träger zurück. Hintergrund war die Zusammenführung aller an der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr beteiligten Führungskomponenten unter einem Dach. Die Zentrale Leitstelle und Informations- und Kommunikationszentrale (IuKZt), die Besondere Einsatzleitung (nach dem Hessischen Rettungsdienstgesetz, HRDG), der Krisen- bzw. KatS-Stab des Landkreises, die Gefahrstoff-ABC-Mess- und Auswertezentrale, das Kreisverbindungskommando der Bundeswehr sowie die Büros für die Mitarbeiter des Fachbereichs Gefahrenabwehr wurden räumlich im Gefahrenzentrum des Landkreises Marburg-Biedenkopf zusammengefasst. Mit der Neuausstattung der Zentralen Leitstelle wurden zu den drei regulären Einsatzleitplätzen zwei weitere Arbeitsplätze für die Aufgaben der IuK-Zentrale eingerichtet. Dieser Umstand war dann auch Anlass, die Aufgaben der IuK-Zentrale neu zu

strukturieren. Sehr schnell viel dann die Entscheidung, eine Regieeinheit aufzubauen und in die Zentrale Leitstelle zu integrieren.

Konzept

Der Einsatz der Mitglieder der IuK-Zentrale erfolgt nicht nur im Katastrophenfall, sondern vorrangig beim Zusammentreten des K-Stabes ab der Einsatzstufe K2 und in Großschadensfällen bzw. beim Massenanfall von Einsätzen als Backoffice zur Verstärkung der Leitstelle. Die Einsatzstufe K2 beschreibt die Besondere Einsatzleitung nach dem HRDG zur Abstimmung und Einsatzsteuerung bei besonderen Gefahrenlagen. Dem Stab in Einsatzstufe K2 gehören an: Fachbereichsleiter/Kreisbrandinspektor, Leiter der Leitstelle, Fachdienstleiter Rettungsdienst, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, Pressesprecher, S1/4, S 2/3, Sprecher der Leitenden Notärzte und IuK-Zentrale. Durch das neue Konzept zur Einbindung der IuK-Zentrale in die Zentrale Leitstelle soll die Kapazität und Effektivität erheblich gestärkt werden. Die IuK-Zentrale unterstützt primär den Krisenstab aus der stationären Fernmeldezentrale im Kreishaus Marburg-Biedenkopf bei der Übertragung und Bereitstellung von Daten, Informationen, Meldungen und sonstigen Nachrichten, die über den Funkverkehr, Fax, Telefon oder Internet abgewickelt werden. Für den Funkverkehr sind zwei Einsatzleitplätze für das 4m-Band (BOS) in der Fernmeldezentrale der Zentralen Leitstelle eingerichtet. Die IuK-Zentrale als Fernmeldezentrale (Bereich Nachweisung) hat darüber hinaus die Aufgabe, alle ein- und ausgehenden Funksprüche, Faxe und sonstige Nachrichten zu dokumentieren.

Aufgabenbereich

Die IuK-Zentrale ist eine Informations- und Kommunikationseinheit, die die Zentrale Leitstelle unterstützt, zusätzliche Nachrichtenverbindungen herstellt und Dokumentationen durchführt. Die Unterstützungszelle IuK-Zentrale muss einen 3-Schicht Dauerbetrieb für 2 Einsatzleitplätze gewährleisten können.

Fernmeldezentrale des K-Stabes

- Betrieb einer Telefon- und Nachrichtenvermittlungsstelle

- Nachweisung Eingang/ Ausgang
- Meldewesen 4-fach Vordruck
- Handhabung spezieller Softwareanwendungen, z. B. EDPnet, Memplex usw.
- Die IuK-Gruppe hat für den Krisenstab die Stabsräume mit Telefonen, Fax und Kopiergerät auszustatten und für den störungsfreien Betrieb zu sorgen. Sie untersteht dort dem Sachgebiet S6 „IuK“ bzw. S1 „Innerer Dienst“.
- Die IuK-Zentrale erstellt die taktische Lage für den Fernmeldeeinsatz und stellt sie dem Sachgebiet S2 „Lage / Dokumentation“ zur Verfügung.

Verstärkung der Zentralen Leitstelle beim Massenanfall von Einsätzen

- Administrative Arbeiten
- Auskunftsstelle



Ein Mitarbeiter der IuK-Zentrale bei der Einsatzbearbeitung.
(Foto: Stephan Schienbein)

- Betrieb von Zusatzkanälen
- Schnittstelle zu den TEL
- Handhabung der Einsatzbearbeitungssoftware ISE-Cobra
- Überwachung der Notstromversorgung

Personal IuK-Zentrale

Neuland wurde im Bereich der Personalgewinnung betreten. Das Personal sollte aus dem eh-

renamtlichen Bereich der Feuerwehr und der Hilfsorganisationen erfolgen. Aus den zwei Schwerpunktbereichen – Aufgabenwahrnehmung einer Fernmeldezentrale für den Krisen- bzw. KatS-Stab und Unterstützung der Zentralen Leitstelle bei länger andauernden Großschadenlagen – wurde ein spezielles Anforderungsprofil erstellt. Als Mindestqualifikation sollte die Ausbildung als Rettungshelfer (bzw. Lehrgang Feuerwehr-Sanitäter an der Hessischen Landesfeuerwehrschule) und Gruppenführer nachgewiesen werden. Die Mitarbeit in der IuK-Zentrale basiert auf dem Entsendungsprinzip, so dass vom jeweiligen Leiter der entsendenden Feuerwehr bzw. der Hilfsorganisation eine Einverständniserklärung notwendig wurde. Für die Personalfindung wurde erstmals der Weg einer „internen“ Ausschreibung auf der Internetseite des Kreisfeuerwehrverbandes gewählt. Schon nach wenigen Tagen gingen zahlreiche Bewerbungen zur Mitarbeit in der IuK-Zentrale ein.

Das Personal der IuK-Zentrale soll über folgende Qualifikationen verfügen:

- umfangreiche Kenntnisse der Gefahrenabwehr und Strukturen des Landkreises Marburg
- Gruppenführer der Feuerwehr oder vergleichbar einer anderen Organisation.
- Sanitäter der Feuerwehr/ Rettungshelfer
- Sprechfunklehrgang
- Wohnsitz und Arbeitsplatz im Landkreis Marburg-Biedenkopf
- Abkömmlichkeit von der originären Organisation für Ausbildungs- und Einsatzdienste
- Vertraut mit MS-Office Anwendungen
- Sichere Rechtschreibung
- Höfliche Umgangsformen und Ausdruckweise

Im Rahmen des Ausbildungsprogramms sollten ergänzt werden:

- Seminar für das Personal der IuK-Zentrale und des ELW 2
- Seminar über die Nachrichtentechnik der Führungsunterstützungseinheiten
- Einführungslehrgang in die Tätigkeit im Katastrophenschutz-Stab

Für die Tätigkeit in der Regieeinheit können Freistellungen vom Wehrdienst anerkannt werden.

Ziel war eine Personalstärke von 12 Personen um die Besetzung für einen Dreischichtbetrieb zu gewährleisten. Derzeit versehen in der IuK-Zentrale 14 Frauen und Männer ihren ehrenamtlichen Dienst. Weitere Bewerbungen für die Mitarbeit liegen zwischenzeitlich schon wieder vor.

Fazit

Das Konzept einer organisationsübergreifenden „Stellenausschreibung“ für die Besetzung der Regieeinheit IuK-Zentrale zu wählen, hat alle Erwartungen übertroffen. Hierdurch konnte erreicht werden, dass zwar die Feuerwehren sehr stark vertreten sind, aber auch Personal aus den Rettungsdienstorganisationen integriert werden konnte. Nach einer kurzen und intensiven Einarbeitungsphase, hat das Personal der IuK-Zentrale seine erste Bewährungsprobe beim Hessentag vom 28. Mai bis 6. Juni 2010 in Stadtallendorf (Landesfest mit rund einer Million Besucher und einer Vielzahl von Großveranstaltungen mit heterogenem Gefahrenpotenzial) sehr erfolgreich gemeistert. Als innovatives Konzept zur Steigerung der Attraktivität des Ehrenamtes im Bevölkerungsschutz dürfte der Aufbau der Regieeinheit bundesweit Modellcharakter haben, äußerte sich auch ARKAT-Bundesvorsitzender Klaus-Dieter Kühn.

Maik Klein